

Sieben wollen es wieder wissen

Ein Jahr vor Eingabeschluss machen die bis jetzt unentschlossenen Luzerner Mitglieder des Nationalrats klar, was sie planen.

Lukas Nussbaumer

Am 23. August 2027 um 12 Uhr läuft im Kanton Luzern die Meldefrist für die National- und Ständeratskandidaturen ab. Sicher ist schon jetzt: Die Namen von Priska Wismer, Pius Kaufmann (beide Mitte), Franz Grüter, Vroni Thalmann (beide SVP), Michael Töngi (Grüne) sowie David Roth und Hasan Candan (beide SP) werden auf den Eingabelisten stehen. Das bestätigen die sieben amtierenden Nationalratsmitglieder auf Anfrage unserer Zeitung. Auch das Ständeratsduo Damian Müller (FDP) und Andrea Gmür (Mitte) tritt erneut an (siehe Kasten).

Ebenso klar ist: Die Namen der langjährigen Nationalräte **Leo Müller** (Mitte) und **Peter Schilliger** (FDP) werden fehlen. Beide haben ihren Verzicht schon im vergangenen Jahr bekanntgegeben. Schilliger wird bei der Ausmarchung um die zehn Luzerner Mandate – eines mehr als bisher und damit wieder gleich viele wie schon zwischen 1995 und 2015 – dennoch eine wichtige Rolle spielen: Er leitet den Wahlkampf seiner Partei – und hat mit dem früheren Armeechef **Thomas Süssli** sowie dem bekannten Herzchirurgen **Thierry Carrel** schon einmal zwei Top-Kandidaten auf «seiner» Liste. Carrel kandidierte bereits 2023 und lag nur 400 Stimmen hinter Schilliger. Gut möglich also, dass die beiden Promis der FDP das 2019 verlorene zweite Mandat zurückbringen können.

Peter Schilliger wird in seiner neuen Rolle wohl mindestens genauso viel zu tun haben wie die wieder kandidierenden Franz Grüter, Vroni Thalmann, Michael Töngi, Priska Wismer, Pius Kaufmann, David Roth und Hasan Candan in ihren persönlichen Wahlkämpfen. Auf Anfrage sagen die fünf Männer und zwei Frauen, warum sie ihre Karrieren in Bundesbern fortsetzen möchten.

SVP: Aus dem Duo kann ein Trio werden

Der amtsälteste Luzerner Nationalrat **Franz Grüter** von der SVP wollte im nächsten Jahr eigentlich aufhören. Doch das umstrittene Paket Schweiz-Europäische Union, über das wohl erst 2028 abgestimmt wird, lässt den Unternehmer aus Eich und früheren Kantonalparteipräsidenten sowie Kantonsrat seine Laufbahn fortsetzen. Grüter bekämpft die Bilateralen III und will beim Urnengang «aktiv an Deck sein».

Keine Überraschung ist die erneute Kandidatur von **Vroni Thalmann** – sie ist erst seit 2023 im Amt. Die frühere Kantonsratspräsidentin will als Mitglied der Gesundheits- und Sozialkommission und mit ihrer Praxiserfahrung als Sozialvorsteherin ihres Wohnorts Flühli «für eine Entlastung der Prämienzahlenden sorgen».

Aus dem SVP-Duo könnte am 24. Oktober 2027 ein Trio werden, denn die Partei hat aus zwei Gründen gute Chancen auf

einen dritten Sitz. Erstens befindet sie sich im Aufwind, und zweitens erhält Luzern ein zehntes Mandat. In der Pole-Position steht dabei der Entlebucher Kantonsrat **Bernhard Steiner**. Er verpasste die Wahl 2023 um lediglich 265 Stimmen und hat gegenüber unserer Zeitung schon Anfang Jahr gesagt, dass er noch einmal antreten will.

Mitte: Parteipräsidentin entscheidet später

Lust auf weitere vier Jahre in Bern hat neben Grüter und Thalmann auch die Rickenbacher Mitte-Nationalrätin **Priska Wismer**. Die Politik und vor allem die Arbeit in der Geschäftsprüfungskommission sowie in der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie bereiten der Bäuerin und früheren Kantonsrätin «nach wie vor viel Freude». Ihre Erfahrung sowie das Netzwerk, das sie sich in den letzten sieben Jahren aufgebaut habe, würden ihr «helfen, um noch mehr bewirken und anstossen zu können».

Voll motiviert gibt sich auch Wismers Parteikollege **Pius Kaufmann**. Der Gemeindeammann von Escholzmatt-Marbach spricht von einer «anspruchsvollen, aber auch sehr erfüllenden Arbeit», die er gerne fortsetzen möchte. Viele wichtige Aufgaben wie Lösungen für gesunde Bundesfinanzen, die Finanzierung der AHV, die Sicherheit des Landes sowie die Stärkung des ländlichen Raums und der Berggebiete seien noch nicht abgeschlossen, sagt das Mitglied der Finanzkommission.

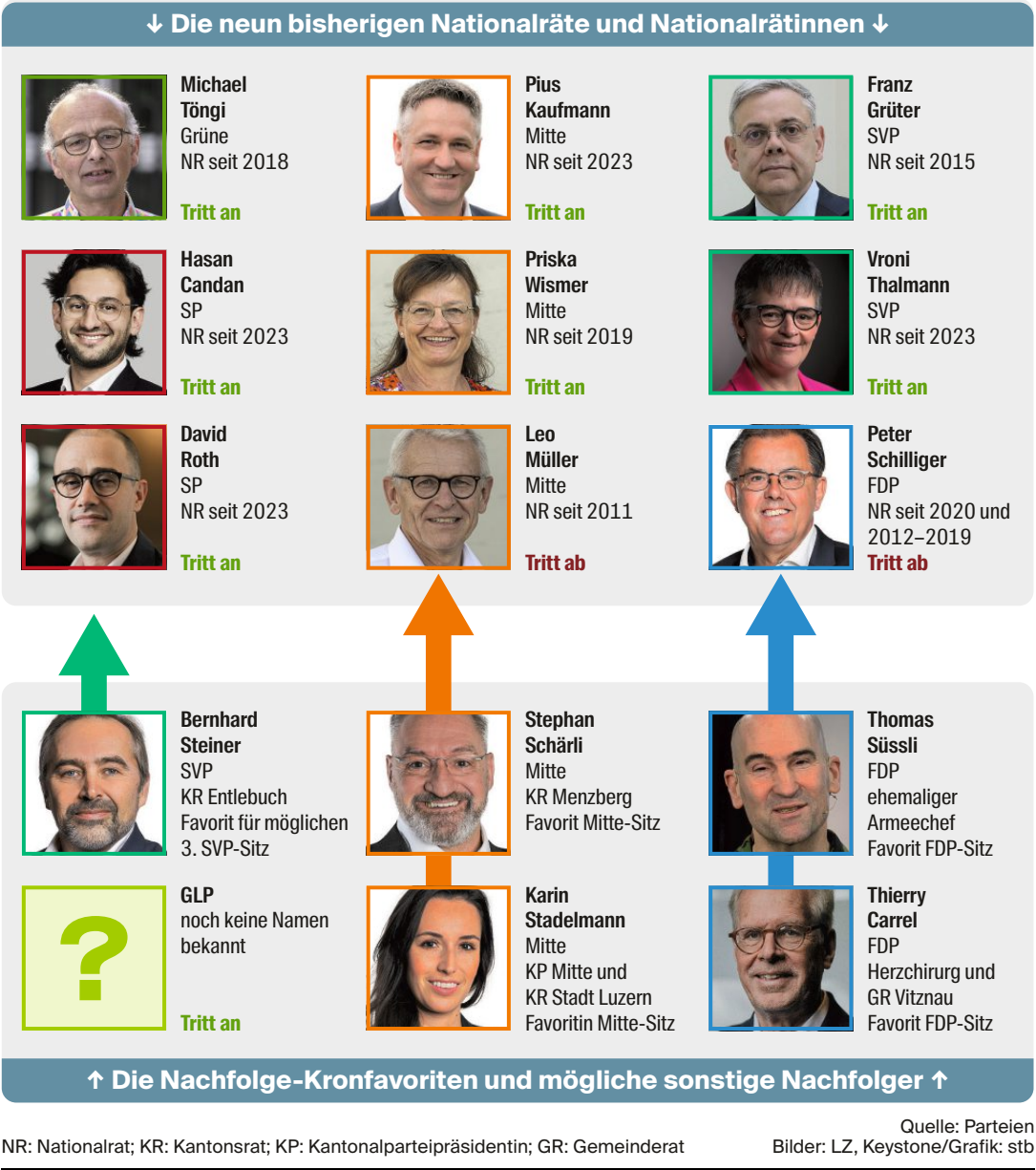
Spannend wird sein, welches Mitte-Mitglied Wismer und Kaufmann künftig nach Bern begleitet – falls die Partei ihren dritten Sitz halten kann, was ihr zugetraut wird. Gute Chancen hat sicher Kantonsrat **Stephan Schärli**, der bei den letzten Wahlen den ersten Ersatzplatz belegte. Der Menzberger kündigte seine erneute Kandidatur schon im Januar an und macht seither fleissig Werbung in eigener Sache.

Gleich hinter Schärli landete am 22. Oktober 2023 Parteipräsidentin und Kantonsrätin **Karin Stadelmann**, die eine Kandidatur im Januar noch offen liess. Das tut sich auch jetzt und sagt auf Anfrage: «Natürlich mache ich mir weiterhin Gedanken über eine Kandidatur für die Nationalratswahlen. Dass ich auch immer wieder dazu ermutigt werde, freut mich.» Das tönt eher nach einem weiteren Versuch, den Sprung in den Nationalrat zu schaffen, als nach einer Absage.

Grüne: Bisheriger hat sehr viel vor

Der Grüne **Michael Töngi** ist nach Franz Grüter der erfahrenste Luzerner Nationalrat, der wieder kandidiert. Und der Krienser hat noch sehr viel vor – in mehreren Bereichen, zum Beispiel in der Klimapolitik: «Dieser Hitze- und Dürresommer war nicht einfach, er hat mich auch deprimiert. Aber er

Das Kandidierenden-Karussell vor den Nationalratswahlen 2027



Kaum Spannung bei den Ständeratswahlen

Die beiden amtierenden Ständeratsmitglieder **Damian Müller** und **Andrea Gmür** treten am 24. Oktober 2027 wieder an. FDP-Politiker Müller, der seit 2015 im Stöckli sitzt, machte seine Kandidatur gegenüber unserer Zeitung schon im Sommer 2025 bekannt. Mitte-Vertreterin

Gmür, die 2019 erstmals in die Kleine Kammer gewählt wurde und vorher vier Jahre im Nationalrat politisierte, kündigte ihre Kandidatur Ende April dieses Jahres an.

Obwohl das Duo Müller/Gmür mit Sicherheit Konkurrenz von rechts und links er-

halten wird, dürfte es kaum ernsthaft in Bedrängnis geraten. 2023 schafften die Beiden den erneuten Sprung nach Bern sogar bereits im ersten Wahlgang – ein Coup, der zuletzt 2003 Franz Wicki (CVP) und Helen Leumann (FDP) gelungen war. (*nus*)

«Der Hitze- und Dürresommer ist für mich ein Auftrag, der Klimapolitik höchste Priorität zu geben.»

Michael Töngi
Nationalrat Grüne

«Natürlich mache ich mir weiterhin Gedanken über eine Kandidatur für die Nationalratswahlen.»

Karin Stadelmann
Präsidentin Mitte

«Ich will mich weitere vier Jahre gegen stetig steigende Mieten sowie für bessere Löhne einsetzen.»

David Roth
Nationalrat SP

ist für mich ein Auftrag, der Klimapolitik höchste Priorität zu geben, dafür bin ich in Bern.»

Dazu will Töngi als Mitglied der Verkehrskommission für bessere Angebote im öffentlichen Verkehr kämpfen und weiterhin Gespräche zum Durchgangsbahnhof koordinieren. Ausserdem freut sich der frühere Kantonsrat und Vizepräsident des Schweizerischen Mieterinnen- und Mieterverbands auf die parlamentarische Arbeit zur Mietpreis-Initiative, die «endlich die überhöhten Renditen und Mieten runterbringen wird».

SP-Duo mit verschiedenen Schwerpunkten

Dass die erst 2023 gewählten Stadtluzerner SP-Politiker **David Roth** und **Hasan Candan** wieder nach Bern wollen, ist keine Überraschung. Wenig überraschen würde wegen des zusätzlichen Luzerner Sitzes auch, wenn die Beiden im Herbst 2023 wiedergewählt werden.

Der frühere Kantonalparteipräsident Roth will sich «weitere vier Jahre gegen die stetig steigenden Mieten sowie für bessere Löhne einsetzen, damit sich die Arbeit lohnt und das Leben bezahlbar ist». Er sehe täglich, wie wichtig ein starker Service public und der Erhalt der Kaufkraft für die Menschen sei, sagt der ehemalige Kantonsrat.

Auch Candan will seine Partei um eine erneute Nomination bitten, denn die Arbeit im Nationalrat bereite ihm sehr Freude und sei «ungemein spannend». Er sei «voll in Bern angekommen» und könne insbesondere in seinen Kernthemen Umwelt- und Klimaschutz sowie dem Erhalt der natürlichen Ressourcen Wirkung entfalten. Der frühere Kantonsparlamentarier sagt: «Es gibt noch einiges zu tun, nicht erst nach dem historischen Hitzesommer.»

GLP: Namen und Bündnispartner offen

Einen ganz speziellen Rhythmus bei Nationalratswahlen kennt die GLP. 2011 wurde ihr Kandidat Roland Fischer gewählt, 2015 abgewählt, 2019 zum zweiten Mal gewählt und 2023 schon wieder abgewählt. Geht es im gleichen Takt weiter, schaffen die Grünliberalen 2027 den Sprung nach Bern zum dritten Mal.

Mit wem, ist allerdings völlig offen. Laut Parteipräsident **András Özvegyi** gibt es «diverse Interessierte, aber noch keine Zusagen». Viel hänge auch vom Abschneiden bei den Kantonsratswahlen ab. Was den Zeitplan betrifft, will die GLP ihre Nationalratsliste erst nach dem Eingabeschluss für die kantonalen Wahlen vom 11. Januar 2027 diskutieren.

Ebenso offen ist, ob und mit wem die Grünliberalen 2027 eine Verbindung eingehen. 2023 half die Koalition von SP, Grünen und GLP vor allem der SP, die erstmals zwei Mandate gewinnen konnte. Özvegyi sagt: «Wir sind im Gesprächen mit allen Parteien, die in Frage kommen. Abmachungen gibt es noch keine.»